



## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Damon oder Die wahre Freundschaft [u.a.]

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1882?]**

4. Auftritt. Jungfer Ohldinn allein.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64841)

Klitander. Was haben Sie mit dem Hundsfott zu thun? Was soll der Kapitän von Schlag? Bekomme ich den einmal unter meine Hände — ich will dich mit ehrlichen Leuten spielen lehren und sie nicht bezahlen —

Ohldinn. Sachte! sachte! Sie wissen vielleicht noch nicht, daß eben der Herr Kapitän von Schlag mein Bräutigam ist?

Klitander. Was? Die nackte Maus Ihr Bräutigam? Der Lumpenhund ist mir nun schon seit drei Monaten fünf- undzwanzig Stück Dukaten schuldig, die ich ihm auf dem Billard abgewonnen habe. Wie kommen Sie zu dem?

Ohldinn. Herr Dront, bei dem er im Hause wohnt, ist der Freiersmann gewesen. Und ich bitte, reden Sie ein wenig bescheidner von ihm!

Klitander. Ei, was! Hören Sie, Mademoiselle, ich lege auf Ihre Person Arrest. Und der Teufel soll mich holen, wo er Sie eher ehelichen darf, bis ich mein Geld habe!

Ohldinn. Das wird er Ihnen nicht vorenthalten —

Klitander. Ei ja, wenn ich sein einziger Schuldmann wäre! Aber ich will wenig sagen, es sind ihrer gewiß so viel, als ich, er und Sie Haare auf dem Kopfe haben.

Ohldinn. Behüte mich Gott! das hat mir Herr Dront nicht gesagt.

Klitander. Ich will jetzt den Augenblick hingehen. Ich will ihm die Hölle so heiß machen. Er soll sich wohl unterstehen, ein ehrliches Frauenzimmer hinters Licht zu führen.

Ohldinn. Sein Sie nicht so hitzig! Verziehen Sie! Ich bitte. Ich will selbst, wenn es nicht anders ist, die fünf und zwanzig Dukaten —

Klitander. Lassen Sie mich! Oh der verfluchte Kerl Sie heiraten und sich mit Ihrem Gelde breit machen soll — eher — ja, eher will ich selbst in einen sauren Apfel beißen, lieber will ich selbst die Mühe über mich nehmen und Sie heiraten. Leben Sie wohl unterdessen!

#### 4. Auftritt.

Jungfer Ohldinn allein.

Ohldinn. Ach, daß Gott! wie geschieht mir! Müssen denn alle Vorschläge, die mir zum Heiraten gethan werden, vergebens sein? Das ist nun schon über das zwölfte Mal! Aber der Herr Kapitän soll doch so ein artiger Mann sein

— je! was schadet es, wenn er auch was schuldig ist? Man kann das Geld doch nicht mit ins Grab nehmen — und wer weiß, ob es so arg ist, als es Klitander macht? Ach, der liebe Herr Kapitän von Schlag! Es bleibt dabei, ich behalte ihn. Und ist es nicht einerlei, ob ich ihm oder meinem liebedlichen Vetter das Vermögen gebe? Er läßt mich's vielleicht wieder genießen; aber mein Vetter —

### 5. Auftritt.

Jungfer Ohldinn. Lisette. Herr Kräusel. Ein Schneider.

Lisette. Jungfer, hier bringe ich Ihnen zwei Leute, nach denen Sie geschickt haben, der Herr Schneider und der Herr Poete.

Ohldinn (zum Poeten). Willkommen, Meister Schneider! (Zum Schneider.) Gedulden Sie sich einen Augenblick, mein lieber Herr Poete! ich will nur erstlich ihn abfertigen.

Kräusel. Was? mich einen Schneider zu heißen? Was denken Sie? Himmel, welcher Schimpf! Einen gekrönten Poeten für einen Schneider anzusehn!

Schneider. Und was? Einen ehrlichen Bürger und Meister für einen Poeten anzusehn? für so einen Müßiggänger? Halten Sie das für keine Injurie?

Lisette. Sachte, ihr Leutchen, sachte! Sie kennt euch noch nicht.

Kräusel. Ei was! Ich ein Schneider?

Schneider. Was, ich ein Poete?

Kräusel. Lassen Sie sich das Gedicht von ihm machen, wenn er kann! Adieu!

Schneider. Lassen Sie sich die Kleider von ihm machen, wenn er kann! Adieu!

Lisette. Warten Sie doch! Wer wird sich um ein Versehen gleich so ärgern! Sie sind beide ehrliche, rechtschaffene Leute, die man nicht entbehren kann.

Kräusel. Einen Mann, der Tag und Nacht mit den göttlichen Musen umgeht, einen Schneider zu heißen! Das ist unerträglich! Lassen Sie mich fort! (Geht ab.)

Schneider. Ein Mann, der wohl fürstliche Personen gekleidet hat, soll sich einen Poeten schimpfen lassen? Ich versteh' meine Profession. Es wird mir niemand was Uebels